Nr. 113 Größte Abonnentenzahl. Mittwoch 16. Mai 1906. Tägliche Auflage 45000

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

18. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauernfreund."

Hallesches Tageblatt.
Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.
Mit Zustellung der „Hallischen Humoristischen Blätter" monatlich 10 Pfg. mehr.
durch die Post: Ausgabe A ohne „Humor. Blätter") Mk. 1.80, bestellgeld. B (mit den „Hum. Blättern") „ 2.10
vierteljährlich ausser Bestellgeld.
Anzeigen-Preis 20 Pfg. pro Zeile auswärtige Anzeigen 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.
Haupt-Expedition:
Große Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrichtstraße).
Geöffnet täglich außer Sonntags nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.
Verantwortliche Redakteure:
Wilhelm Tolle (Politik, Telegramme, Kleine Chronik)
Theodor Bach (Lokales, Umgebung, Handel, Gerichtl.)
Jean Schweiker (Theater, Kunst, Sport, Feuilleton)
Alfred Gerisch (Unterhaltung)
Sämtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachrichtstraße, Treppe 3
Sprechstunde: 4—5 Uhr nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit

Druck und Verlag von C. Kutschbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Kaiser nahm am Montag nach militärischen Uebungen in der Umgebung von Metz eine Parade über die Metzer Garnison ab.

Nach der „Königsb. Hart. Ztg." erfolgt die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren in Ostpreußen.

Die diesjährige Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung findet vom 25.—27. September in Augsburg statt.

Der ungarische Ministerpräsident erklärte, daß Oestreich-Ungarn auch weiterhin ein gleichwertiger Faktor des deutschen Bündnisses zu bleiben wünsche.

Näheres über die Ermordung des russischen Expriesters Gapon.

Der bekannte amerikanische Staatsmann und hervorragendste Vertreter des Deutschtums in Amerika, Karl Schurz ist gestorben.

Zur Bierfrage.

* **Halle**, 15. Mai.

Kaum atmet die deutsche Hausfrau auf, weil Fleisch, namentlich auch Schweinefleisch wieder billiger werden soll, in vielen Städten es schon geworden ist und überall billiger sein müßte, wenn die Herren Fleischer ebenso prompt auf die fallenden Viehpreise mit niedrigen Fleischpreisen antworteten, wie sie bei steigenden Viehpreisen mit höheren Fleischpreisen dienten, als schon wieder eine neue Sorge, diesmal aber die deutsche Männerwelt, erfüllt. Die Bierpreise sollen emporgeschraubt werden. Der deutsche Mann trinkt aber gern und liebt es, er mag sonst noch so modern und fortschrittlich sein, es den alten Deutschen gleich zu tun, die bekanntlich immer noch eins tranken. Zwar tut man dem deutschen Volke Unrecht mit der Behauptung, es sei das durstigste auf Erden. Die 60 Millionen Deutsche geben etwa 600 Millionen Mark jährlich weniger für Trinken aus als die 42 Millionen im britischen Inselreiche. Immerhin geben wir eine gar stattliche Summe jährlich für Getränke und vor allem für unser Nationalgetränk Bier aus.

Nun hat der Reichstag, wie man weiß, beschlossen, die Brausteuer zu erhöhen. Im Grunde ist die Erhöhung nicht bedeutend; sie tit von 6 bis 12 Mickel pro Hektoliter gestaffelt, also von etwas über einem halben Pfennig bis 1,2 Pfennig per Liter, und es würde, da das größte Seidel höchstens einen halben Liter, gewöhnlich nur $^4/_{10}$ und oft gar bloß $^3/_{10}$ Liter enthält, die Erhöhung für keinen noch so eifrigen Biertrinker einen Beinbruch bedeuten. Aber es bleibt leider nicht bei dem drittel oder halben Pfennig per Glas, es wird auch nicht einmal zum ganzen Pfennig abgerundet, was ja selbstverständlich wäre, es kommt ganz anders, und das ist es, was den deutschen Mann zur Zeit mit großer Sorge erfüllt.

Die Bierbrauer gehen mit bösem Beispiel voran, und das hätte man diesen Herren eigentlich nicht zugetraut. Sie haben beschlossen, fortan den Hektoliter Stoff mit 2 bezw. $2^1/_2$ Mk. höher zu verkaufen, und alle die großen Herren Bierbrauer haben sich unter schweren Konventionalstrafen verpflichtet, von diesem Beschluß nicht abzuweichen. Nun hätte man allenfalls begreifen können, daß die Herren Biermagnaten die Brausteuer, die sie als eine ungerechte ansehen, weil sie einem Spezialgewerbe dem übrigen, äußerlegt wird, nicht tragen, sondern auf andere Schultern abwälzen möchten. Dann hätte aber der Preisaufschlag pro Hektoliter nur 0,6 bis 1,2 Mk. betragen dürfen. Daß sie die Gelegenheit der Steuerabwälzung obendrein noch zu einem Extraprofit benutzen wollen, das ist nicht schön von ihnen, nicht schön gegenüber dem Reiche und nicht schön gegen ihre direkten Kunden, die Gastwirte, und ihren indirekten Kunden, den verehrlichen Biertrinkern gegenüber.

Denn wollen die reichen Brauer, die Aktiengesellschaften, nicht die Steuer von 0,6 bis 1,2 Mk. übernehmen, dann wollen die zumeist kleinen und oft eben nur das Leben fristenden Gastwirte erst recht nicht die doppelte Steuer tragen. Daß sie, wie der Schatzsekretär von Stengel meint, an dem Ausschank enorm viel verdienen, ist ja richtig. Aber sie haben gar viele Ausgaben, um diesen Verdienst zu ermöglichen. Räumlichkeiten, Gas, Heizung, Lieferung der Speisen knapp zum Kostenpreise x. Der erste Gedanke ist natürlich, die Steuer, die von den Brauern mit einem Aufschlag auf ihre Schultern gewälzt wird, mit einem weiteren — Aufschlag auf das bierdurstige Publikum abzuwälzen, d. h. 5 Pf. mehr pro Seidel zu nehmen oder ein kleineres Glas zu liefern. Aber das biertrinkende Publikum ist ein schwer zu enträtselndes, oft hochneinliges Ungetüm. Die Wirte fürchten, durch Verteuerung des Bieres werde das Publikum dahin gedrängt werden, seinen Konsum einzuschränken — was wir, obschon keine Abstinenzler, durchaus nicht für ein Unglück halten würden — und, was bei der starken Bewegung gegen alkoholische Getränke wohl auch gar möglich wäre, auf ein Minimum zu reduzieren. Das paßt den Wirten natürlich nicht. Wollten sie den Preis ohne Extraprofit auf das Publikum wälzen, dann würde die lästige Pfennigrechnung, wie man schon einmal bei dem Versuche, die Brötchen zu verteuern, erfahren hat, in der Hauptsache dahin führen, daß das Publikum kleinere Trinkgelder gibt und somit die Last auf die Kellner abwälzt, die nun wieder von den Wirten höhere Löhne verlangen würden.

Es gibt aber noch eine andere Lösung des Bierproblems, eine moderne. Die Schankwirte tun sich zusammen und gründen Genossenschaftsbrauereien. Der Gedanke wird bereits viel besprochen. Bei richtiger Ausführung könnte man durch die Brausteuer statt der gefürchteten Bierpreiserhöhungen sogar Bierpreisermäßigungen genießen, was wir durchaus nicht für ein allzu großes Glück halten würden. Die großen Bierbrauereien haben vielleicht zu ihrem eigenen Schaden die Steuererhöhung zu einer doppelten Bierpreiserhöhung zu benutzen gedacht und werden am Ende gründlich hineinfallen. Wer anderen eine Grube gräbt, fällt gar oft selbst hinein.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 15. Mai. (Hofnachrichten.) Der Kaiser begab sich gestern früh im Automobil mit dem Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant Graf v. Hülsen-Haeseler, dem Generalstabschef v. Moltke und dem militärischen Gefolge von Urville über Metz nach dem Fort Württemberg, wo er um $7^1/_2$ Uhr zu Pferde stieg. Hier hatten sich der Statthalter Fürst zu Hohenlohe und der Kriegsminister v. Einem eingefunden. Der Kaiser ritt nach dem Korpsübungsplatz von Frescaty, woselbst Truppen und wohnte einem Gefecht bei. Nach dem Gefecht erfolgte ein Vorbeimarsch der ganzen Garnison Metz. Die Parade beehligte der kommandierende General v. Prittwitz und Gaffron. — Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren wird nach der „Königsb. Hart. Ztg." in Ostpreußen erfolgen.

— (Der österreichisch-ungarische Generalstabs-Chef, Frhr. von Beck) wird, wie die „T. R." erfährt, aus Anlaß seines bevorstehenden Militär-Jubiläums von Kaiser Wilhelm bei seiner Anwesenheit in Wien zum Inhaber eines preußischen Regiments ernannt werden. Wenn der Pariser „Eclair" diese Absicht als „un fait sans précédent" bezeichnet, so ist darauf hinzuweisen, daß es sich keineswegs um ein Ereignis ohne Beispiel handelt, denn auch Graf Moltke war Ehren-Oberst eines österreichischen Regiments. Es liegt also keine Ursache vor, in dieser Ernennung eine weitere Unterstreichung des demonstrativen Charakters des Kaiserbesuches in Wien zu sehen.

— (Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung") widmet anläßlich seines Todes dem ehemaligen politischen Flüchtling Karl Schurz (siehe Ausland, Red.) folgende Worte: „Mit den Stammesgenossen jenseits des Ozeans und der ganzen amerikanischen Nation betrauert die alte Heimat in dem nun Verewigten einen Sohn unseres Volkes, der an der Spitze zahlreicher Angehörigen unser Rasse den deutschen Namen in der Fremde zu Ehren gebracht und so wesentlich dazu mitgewirkt hat, daß das Deutschtum jenseits des Ozeans als eines der wertvollsten Elemente, aus denen die große amerikanische Nation hervorgegangen ist, hohe Wertschätzung genießt."

— (Der Zwischenfall), der durch die Grenzverletzung deutscher Truppen in der Kapkolonie geschaffen worden ist, scheint sich glatt zu erledigen. Die Kapregierung hat formell gegen die Grenzverletzung protestiert, und daß der Protest berechtigt ist, kann von der deutschen Behörde um so weniger bestritten werden, als der deutsche Truppenführer, der mit seiner Mannschaft in der Nähe des Gefechts die Grenze überschritt, sich dabei durchaus in offenem Widerspruch gegen den ausdrücklichen Befehl der deutschen Militärbehörde befand. — Die „Magdb. Ztg." bemerkt zu dieser Notiz: Es muß übrigens mit allem Nachdruck betont werden, daß die Kapregierung ihrer Verpflichtung beharrlich nicht nachkommt, die Rebellen zu entwaffnen und festzuhalten, sobald sie die Grenze überschritten haben. Diese können infolgedessen das britische Gebiet als bequemes Asyl benutzen, von dem aus sie immer wieder in das deutsche Gebiet einfallen. Das sind ja ganz unerträgliche Zustände, denen die Londoner Regierung im Interesse eines freundnachbarlichen Verkehrs durch geeignete Maßregeln ein Ende machen sollte.

— (Der Reichsschatzsekretär) hat dem Reichstag in einer umfangreichen Denkschrift die Ergebnisse der wegen Einführung eines Dreimarkstückes angestellten Ermittelungen mitgeteilt. Daraus ist zu entnehmen, daß von den Handelskammern 129 das Bedürfnis eines Dreimarkstückes verneint, 16 es bejaht haben. Auch unter den befragten einzelnen Gewerbetreibenden (Warenhäusern usw.) überwiegt die Zahl der sich ablehnend verhaltenden. In der Landwirtschaft ist die Stimmung geteilt; in Norddeutschland überwiegen die günstigen Voten. Ein Gutachten der Reichsbank stellt ein Bedürfnis für die in Frage stehende Münzform entschieden in Abrede.

— (Der Zentralvorstand des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung) macht bekannt, daß die diesjährige 58. Hauptversammlung des Gesamtvereins in den Tagen vom 25. bis 27. September in Augsburg stattfinden wird, und ladet Mitglieder und Freunde des Vereins zu zahlreichem Besuche ein. Anträge, die auf der Versammlung zur Beratung gelangen sollen, sind spätestens bis 15. Juli d. Js., beabsichtigte Vorträge aber bis spätestens 1. September d. Js. beim Zentralvorstand in Leipzig, Weststraße 4, anzumelden.

— (Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller) versendet eine neue Erklärung, in der er mitteilt, daß es sich bei seinen Abwehrmaßregeln um zwei Prinzipienfragen handle. Die eine ist die Fernhaltung des gleichen Normallohnes über ganz Deutschland, zunächst für die Former, später für alle Arbeiter-Kategorien, die andere ist die Aufrechterhaltung der Parität in der Verhandlungsfrage. Die Erklärung schließt wie folgt: „Zu diesen beiden Prinzipienfragen wird der Gesamtverband seine angegriffenen Bezirksverbände unterstützen, im übrigen

Heimgefunden.

Roman von H. von Heftig.

12] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und nun hatten sie ihn da! Sie hatten ihn wirklich! Ob er wollte oder nicht, wurde er in die Sofaecke an Tante Charlottes traulichem Teetisch gedrückt, der sich alsbald gleich einem Tischleindeckdich mit allen seinen Leibspeisen besetzte, und es ging an ein glückseliges Fragen und Erzählen, und dazwischen mußte er sich förmlich seiner Haut wehren, weil Tante Charlotte in der unerschütterlichen Ueberzeugung, er sei durch und durch erfroren, noch mehr heizen lassen wollte, und immer wieder den Friedensstifter spielen, wenn die beiden Alten in der überefrigen Besorgnis um sein leibliches Wohl streitbar aneinandergerieten. Es lag eine eigentümlich bestrickende, herzerwärmende Liebenswürdigkeit und Frische im Wesen, in der Stimme, ja selbst im Lächeln des jungen Mannes, wenn er wie jetzt angeregt und mitteilsam war. Man hätte diesen freundlichen, lichtvollen braunen Augen dann nimmermehr den kühl beobachtenden Blick zugetraut, der ihren sympathischen Ausdruck mitunter jählings änderte, und dem frischen, schelmischen Munde ebensowenig den sonderbar freudlosen Zug, der die energischen Lippen hart und herb aufeinanderpreßte.

Als die erste freudige Erregung ein wenig verrauscht war und der von seiner Kaisandrastimmung völlig wieder geneigte Friedrich sich würdevoll zurückgezogen hatte, um kraft seiner Autorität „denen da unten 'n bißchen die Mäuler zu stopfen", wie er seine Indignation über die sehr angeregte Unterhaltung am Dienstbotentische äußerte, da drängte sich dem alten Fräulein die Frage auf die Lippen, die sie mit äußerster Beherrschung bisher zurückgehalten hatte. Sie nahm die Hand des jungen Mannes in die ihre. „Nun, Herzensjunge — noch immer nicht der bedeutungsvolle Ring?" fragte sie mit einem schwachen Versuche zu scherzen, aber die Lippen zitterten ihr dabei, und ihre Hände waren kalt vor Erregung.

„Doch, Tantchen", antwortete er mit einem gutmütig überlegenen Lächeln, während er den kleinen farbensprühenden Brillanten an seiner Linken ins volle Lampenlicht hielt, „den hier hast Du oft genug an Toni's Hand gesehen, über seine Bedeutung kannst Du also nicht länger im Unklaren sein, nicht wahr? Ich habe mich heute vor meiner Abreise Tom erklärt, und sie hat mir ihr Jawort gegeben. Da aber Onkel Siegbert sich gegenwärtig nicht ganz kräftig und Aufregungen, welcher Art sie auch seien, nicht gewachsen fühlt, so haben wir beschlossen, ihn erst in einiger Zeit um seinen Segen zu bitten, und der Publizierung unserer Verlobung würde alsdann die Vermählung in kürzester Zeit folgen."

Fräulein Charlottes feinem Ohr entging es diesmal völlig, wie gelassen und korrekt das klang, unheimlich korrekt von den Lippen eines neugebackenen Bräutigams, der naturgemäß im siebenten Himmel zu schweben hat.

„Gott segne Euch! Gott segne Euch!" atmete sie tief auf, „und ich hatte mich so geängstigt, Franz, ich hatte an alles mögliche Törichte gedacht, an ein Zerwürfnis mit dem Onkel —"

„Wie kannst Du nur, Tantchen! Hätte ich das geahnt, so hätte ich mich allerdings nicht in dieser lakonischen Kürze bei Dir angemeldet. Mir war mit einem Male die angenehme Willensfreiheit dieser ewigen Volontärexistenz zum Ekel geworden, ich wollte endlich einmal gezwungen sein, zu arbeiten, ernstlich zu arbeiten und für mich selbst. Und von der erstrebten Vielseitigkeit hatte man mir auch schon genug eingetrichtert. Da habe ich der Sache brevi manu ein Ende gemacht, und Toni stimmte mir vernünftigerweise völlig bei. Und da hast Du mich nun. Gib mir vor allem tüchtig zu tun, Herzenstante, und halte mich tüchtig kurz; zufrieden sollst Du mit mir sein — ich bin soweit ein leidlich bescheidener Mensch."

Tante Charlotte aber nahm in glückseliger Unbefangenheit ihren lieben Jungen beim Kopfe und küßte ihn herzhaft ab, um ihm dann tausenderlei vorzuplaudern von seiner Zukunft und Tonis Zukunft und ihrer eigenen Zukunft bei ihren lieben Kindern. Ueber ihrem eifrigen Geplauder, welches eine echt weibliche, fast naive Freude an dem angelegentlich begünstigten Herzensbündnis ausdrückte, konnte es nicht auffallen, daß ihr Neffe stiller und stiller wurde. Er hatte sich in seine Ecke zurückgelehnt, die längst erkaltete Zigarre nachlässig in einer Hand und mit der andern die beweglichen Finger der Tante bei einem besonders herzhaften Druck rein mechanisch an die Lippen führend. Er überdachte, während er ihr anscheinend zuhörte, das eigentliche Motiv seiner plötzlichen Rückkehr. Es hatte längst etwas in ihm gegärt — eine unbezwingliche Sehnsucht, ein unbestimmter Drang nach Freiheit. — Freiheit! — Eine kurze Zeit nur, in der er sein eigenes Leben leben konnte, in der niemand da war, der es so gut meinte mit Beraten, Besorgen und Bevormunden, daß ihm darüber jede Spur von äußerer und innerer Selbständigkeit verloren ging.

Sie waren so gütig zu ihm, der Onkel und Toni, so teilnehmend an jeder Seelenregung, die er unbewußt offenbarte, er war ihnen so unendlich verpflichtet nach jeder Richtung hin! Es war nur selbstverständlich, daß er sich ihnen dafür völlig widmete, sie völlig über sich bestimmen ließ. Und wenn es sich um das Aussuchen von einem Paar neuer Handschuhe handelte — Toni suchte sie ihm aus, und er trug sie ohne Widerrede. Zu jenem letzten Geburtstage hatte sie ihm ein Rennpferd geschenkt, ein edles, lammfrommes Tier, aber viel zu phlegmatisch für einen feurigen, verwegenen Reiter, wie er es war. Er mußte nun den prickelnd temperamentvollen Hengst, den sein Prinzipal ihm zur Verfügung gestellt und den er sich nach manchem harten Strauß prächtig zugeritten hatte, mit schwerem Herzen im Stalle lassen und dafür sein manierlich im angemessenen Promenadenschritte durch die Felder reiten. Toni erkundigte sich ja stets nach „ihrem Braunen", und um keinen Preis hätte er sie belügen wollen.

Es erschien ihm, wie gesagt, selbstverständlich, daß es so

mischt er sich nicht in die sonstigen vorliegenden örtlichen Differenzen, weil er seinerseits nicht schablonisieren will."

— (Eine Massenversammlung von Privatangestellten) fand am Sonntag in Leipzig statt, die von etwa 3000 Personen besucht war. Nachdem Reichstagsabgeordneter Nacken über den gegenwärtigen Stand der Bewegung für die staatliche Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten und Reichstagsabgeordneter Pazig über das Pensionsversicherungsgesetz für Privatangestellte in Oestreich gesprochen hatte, nahmen die Versammelten folgende Resolution an: „Die heute im Zoologischen Garten zu Leipzig tagende Versammlung von Vertretern und Mitgliedern von Vereinigungen deutscher Privatangestellter dankt dem deutschen Reichstage für sein bisheriges Eintreten zugunsten einer Reichsversicherung der deutschen Privatangestellten und bittet die Abgeordneten des Reichstags um weitere tatkräftige Förderung der Angelegenheit." Die zweite Resolution hat folgenden Wortlaut: „Die heute im Zoologischen Garten zu Leipzig tagende Versammlung von Vertretern und Mitgliedern von Vereinigungen deutscher Privatangestellter bittet das Reichsamt des Innern, die Arbeiten der in Aussicht gestellten Denkschrift über die Lage der Privatangestellten nach Möglichkeit zu beschleunigen."

— (Folgender Reiseplan) ist, laut Meldung aus Kiel, für die drei Seeknaben- und Schiffsjungen-Schulschiffe „Charlotte", „Stosch" und „Stein" festgelegt worden: Alle drei Schiffe gehen am 15. Mai zu einer Kreuzfahrt nach der Ostsee in See, auf der unter anderen die Häfen Warnemünde, Saßnitz und Glückstadt angelaufen werden. Am 18. Juni kehren die Schiffe nach Kiel zurück, um am 18. Juli die große Auslandsreise anzutreten. Diese führt für „Charlotte" nach den östlichen und für „Stosch" nach den westlichen Mittelmeer, für „Stein" nach Westindien. In der zweiten Hälfte des März 1907 treffen die Schiffe in Kiel wieder ein.

* **Hamburg**, 14. Mai. Ein Transport in Stärke von 14 Offizieren, 274 Unteroffizieren und Mannschaften, 250 Pferden geht morgen auf zwei Wormanndampfern nach Südwestafrika ab.

Oestreich-Ungarn.

Notwendigkeit eines Bündnisses mit Deutschland.

Ministerpräsident Dr. Beckerle sagte in einer Rede, die er vor seinen Wählern in Temesswar hielt, über das Bündnis mit Deutschland u. a.: „Ich bedauere, daß ein Teil unserer Presse gegen einen Staat, mit dem wir nicht nur in wirtschaftlicher Beziehung, sondern auch in politischer in engster Verbindung stehen, in letzter Zeit eine Campagne eröffnet hat, die, wenn nicht eine Mäßigung eintritt, zu einem Preßkrieg und infolgedessen zur Erkaltung unserer Beziehungen führen muß, denn die Kraft der Bündnisse liegt nicht so sehr in den Verträgen, als in der Uebereinstimmung der Gefühle der Völker. Mit diesem heißen Thermometer muß man sehr vorsichtig umgehen. Jede Partei mit Ausnahme eines kleinen Bruchteils billigt dieses Bündnis, das nicht nur eine Garantie des Friedens, sondern ein Grundfeiler unserer auswärtigen Politik ist. Wir müssen diesem Bündnis nicht nur alle abenteuerlichen Versuche, sondern auch alle, meines Wissens völlig unwahren Gerüchte fernhalten, als ob irgend eine Einmischung von seiten Deutschlands in unsere inneren Angelegenheiten erfolgt wäre. (Lebhafte Zustimmung.) Ich drücke hiermit die Ueberzeugung aus, daß die Monarchie auch weiterhin ein gleichwertiger Faktor des deutschen Bündnisses zu bleiben wünscht." — Wirklich ein festes und klares Bekenntnis der Bundestreue.

Rußland.

Das Ende des Expriesters Gapon.

Im Telegrammteil der gestrigen Nummer meldeten wir, daß Gapon als Leiche aufgefunden worden sei. Das anonyme „Gericht der Arbeiter", das sich in den ersten Tagen dieses Monats in einer Zuschrift an Petersburger Blätter zur Ermordung des Priesters Georg Gapon bekannte, hat nicht zu viel behauptet: es hat sich wirklich zum Richter über diesen einstigen Führer der russischen Arbeiterschaft aufgeworfen und ihn wegen Verrats der Volkssache an die Regierung in allen Formen eines geheimen Verfahrens zum Tode verurteilt und „hingerichtet". Man fand die Leiche jetzt unter so rätselhaften Umständen, daß es kaum gelingen dürfte, den Urhebern dieses Verbrechens auf die Spur zu kommen. In einer Petersburger Meldung vom 14. d. Mts. heißt es: Gapons Leiche wurde endlich gefunden und zwar 50 Minuten von Petersburg entfernt bei dem an der finnländischen Bahn gelegenen Villenort Oserki. Dort war am 6. April das zweistöckige Landhaus der Frau Swerschinski von einem brünetten Herrn anfangs der vierziger Jahre zum Preise von 190 Rubel für den Sommer gemietet worden. Er nannte sich Puttilin und bewohnte in Petersburg im Tschernischew-Gäßchen eine möblierte Wohnung bei Winogradow. Zwei Tage später erschien ein junger, bartloser Mensch und fragte, ob das Landhaus schon tapeziert und geheizt sei, wie der Mieter befohlen habe. Der Dwornik (Hausknecht) verneinte es, da das Handgeld von 100 Rubel, das von dem brünetten Herrn gezahlt wurde, zu gering sei. Der junge Mensch ging fort und erschien tags darauf abermals. Puttilin bezahlte ihn diesmal mit 50 Rubel Handgeld und befahl, bis zum 10. April das Landhaus instand zu setzen. Am 11. April erschien der Mann wieder mit seinem Angestellten, wie der Dwornik annimmt, und befahl, drei Flaschen Bier und ein Beefsteat zu kaufen. Bei seiner Rückkehr fand der Dwornik die Tür bereits geschlossen. Die beiden Ankömmlinge waren nicht sichtbar. Da sich bis gestern der Mieter nicht meldete, wandte sich Frau Swerschinski an den dortigen Polizeichef Herrn Luchori mit der Bitte, das Landhaus zu öffnen. Dies geschah, alle Zimmer waren in Ordnung, nur ein oberes Gemach war mit einem Hängeschloß gesperrt, das durch eiserne Ringe gezogen war; einer von diesen fehlte jedoch, so daß das Zimmer leicht geöffnet werden konnte. In einer Ecke dieses Raumes lag ein unbekleideter, hatte, mit einem schwarzen Peiz und Lederhosen bekleidet. Um den Hals ging ein dicker Strick an einem eisernen Kleiderrechen. Als der Peiz entfernt wurde, kam eine vollkommen angekleidete männliche Leiche zum Vorschein in halbgebeugter Stellung, mit einer Schlinge um den Hals. Man erkannte in ihr sofort den Expriester Georg Gapon. Das Gesicht war ganz braun, die Nase zerschunden, ein Auge ausgelaufen, der Mund fest geschlossen. Der Schluß lag am Boden, der Hemdkragen war geöffnet. Eine Weltenuhr entdeckt ein Retourbillet nach Oserki, abgestempelt vom 11. April. Die Leichengeruch war nicht sehr stark. Wie der Polizeichef vermutet, ist Gapon seit gestern und dann als Leiche nach Oserki geschafft worden. Danach ist Gapon jedenfalls auf russischem Boden, vermutlich in Finnland, getötet worden, und seine von Berlin aus nach Petersburg gesandten Briefschaften waren, wie man gleich vermutete, nur nach Berlin geschafft worden, um die Spuren der Tat zu verwischen.

Amerika.

Karl Schurz gestorben.

Karl Schurz, der, wie schon gemeldet, seit einigen Tagen schwer erkrankt war, ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Unter den Millionen amerikanischer Staatsbürger von deutscher Geburt hat im politischen Leben der transatlantischen großen Union keiner auch nur annähernd die Stellung eingenommen wie der Sohn des Volksschullehrers von Liblar bei Köln. Am 2. März 1829 geboren, studierte er in Bonn gleichzeitig mit Friedrich

Karl Schurz.

Spielhagen und Adolf Strodtmann; in des ersteren Roman „Die von Hohenstein" sind in der Gestalt des Helden als des „hungrigen Gelehrten" Züge zugleich von Karl Schurz und von dem bewunderten Lehrer Gottfried Kinkel verwoben. Die Verteidigung an Kinkels mißglücktem Siegburger Zuchthausturm machte Schurz politisch heimatlos und führte ihn in die Reihen des pfälzischen und badischen Aufstandes von 1849; in Rastatt wurde er bei der Kapitulation mitgefangen, entkam aber der Haft in die Schweiz; natürlich wurde er dann steckbrieflich verfolgt. Desto größerer Mutaufwand gehörte dazu, sich mit falschem Paß nach Berlin zu wagen, um die Befreiung des im Spandauer Zellengefängnis internierten Kinkel zu unternehmen. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, bei denen Schurz der Entdeckung mit knapper Not entging, gelang im November 1850 die Flucht aus dem Zellengefängnis über Rostock und Kopenhagen nach England. Eben jetzt hat eine Newyorker Revue aus der Feder von Karl Schurz Lebenserinnerungen gebracht, in denen die Flucht Kinkels ein breiteres Kapitel bildet. Im Jahre 1852 nach Amerika gegangen, wurde Schurz sehr bald ein maßgebender Führer der „jungrepublikanischen" Partei und hat zu der Präsidentenwahl Abraham Lincolns am 6. Novbr. 1860 wesentlich beigetragen; der neue Präsident ernannte ihn zum amerikanischen Gesandten in Madrid, der Bürgerkrieg ließ ihn aber den kaum angetretenen Posten wieder aufgeben und in die nordstaatliche Armee treten, in der er bald zum Divisionsgeneral emporstieg und an mehreren der Hauptschlachten des vierjährigen Sezessionskrieges ruhmreichen Anteil hatte. Nach der Niederwerfung der Südstaaten ernannte ihn Präsident Johnson als Nachfolger des ermordeten Lincoln zum Spezialkommissar für die wieder unterworfenen Gebirgsstaate. Später für den Staat Missouri zum Bundessenator gewählt, wurde er unter dem republikanischen Präsidenten R. B. Hayes 1877—1881 Staatssekretär des Innern, sah sich dann jedoch durch den Gegensatz gegen die ausufernde politische Korruption der offiziellen republikanischen Partei zur Bildung einer besonderen Partei der unabhängigen Republikaner veranlaßt und war mit dieser sehr wesentlich aus Deutschen rekrutierten Gruppe am 4. November 1884 wie am 8. November 1892 ein wesentlicher Faktor für die Präsidentenwahl Grover Clevelands. Nicht nur ein vorzüglicher Redner und glänzender Parteipublizist, gehörte Schurz zugleich zu den rührigsten Privatunternehmern; persönlich aber hat er niemals mehr als ein höchst bescheidenes Vermögen verfügt. Besonders ehrte ihn, daß er jenseits des Atlantic stets eine entschiedene deutsch nationale Gesinnung betätigt hat. Sobald es ihm die politische Amnestie ermöglichte, kehrte er deutschwärts nach Deutschland zurück und sprach sich öffentlich begeistert für die nationale Neugestaltung durch die Jahre 1866—70 aus; er wurde von Wilhelm I. empfangen und gehörte bei wiederholten deutschen Besuchsreisen mehrfach zu den Gästen des Fürsten Bismarck.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 15. Mai.

* **Durchreise.** Gestern abend 8 Uhr 11 Min. passierte der König von Württemberg von Stuttgart kommend den hiesigen Personenbahnhof. Nach etwa dreistündigem Aufenthalte ging die Reise gegen 11 Uhr weiter.

* **Geschlossene Sitzung.** Die Stadtverordneten lehnten in ihrer gestrigen geschlossenen Sitzung den Antrag betr. die Rückzahlung von Umzugskosten ab. Dann wurden zu Armenpflegern gewählt die Herren: Kaufmann Gustav Immermann (6. Bezirk), Buchdruckereibesitzer W. Kutschbach (18. Bezirk), Lehrmittelfabrikant Schlüter und Fabrikbesitzer Gustav Geiler (23. Bezirk), Stadtbauassistent Zuckoff und Ingenieur Feld (28. Bezirk). Installateur Lücke und Uhrmacher Bernhard Leonhardt stellvertr. Vorsteher beim. Bezirk der 24. Bezirk).

* **Sonntagsruhe im Photographengewerbe.** Auf Antrag von mehr als ⅔ der hiesigen Photographen ist von der Königl. Regierung verfügt worden, daß im Photographengewerbe die Sonntagsruhe nachmittags 2 Uhr einzutreten hat. Sämtliche Ateliers müssen also jetzt Sonntags von 2 Uhr nachmittags an geschlossen sein. Das Publikum wird daher gut tun an Sonntagen den Vormittag für Aufnahmen zu benutzen, da die Ateliers auch während der Gottesdienststunden geöffnet sind.

* **Zum Bergarbeiterstreik** teilt der Vorstand der Sächsisch-Thüringischen Actien-Gesellschaft für Braunkohlenverwertung mit: Seitens des Bergarbeiters Hermann Dröhne, Hohenmölsen, war in einem Schreiben vom 3. Mai an die Werksverwaltungen gesagt worden, daß unsere Gesellschaft den Ausständigen besondere Zugeständnisse gemacht, sogar Mindestlohn im Gedinge versprochen habe. Diese Angabe haben wir ebenso wie die anderen Werksverwaltungen durch eine Bekanntmachung vom 4. Mai die auch in der Presse zum Abdruck gekommen ist, als falsch bezeichnet. Gleichzeitig haben wir unseren Bericht über die Besprechung vom 2. Mai mit einer Deputation unserer eigenen ausständigen Bergleute auf unseren beteiligten Gruben durch Aushang bekanntgegeben. Die Richtigkeit dieses Berichts ist von jener Deputation sowohl am 8. Mai, als auch von einer Anzahl Ausständiger auf Grube von Pojo am 10. Mai ausdrücklich zugestanden worden. Die neunstündige Schicht für den eigentlichen Bergwerksbetrieb werden wir durchführen, sofern die Belegschaft es in ihrer Mehrzahl wünscht. Die wiederanfahrenden Ausständigen werden an der inzwischen eingetretenen Erhöhung der Schichtlöhne in gleicher Weise teilnehmen. Die Garantierung eines Mindestlohnes (ebenso eines Durchschnittslohnes) im Gedinge haben wir rund abgelehnt, wohl aber der Deputation mitgeteilt, daß die Regulierung der Gedinge auf Grube von Pojo, wo ein großer Teil der Belegschaft weiter arbeitet, im Anschluß an eine Verhandlung vom 27. März bereits so erfolgt ist, daß der fleißiger Arbeit der Häuer 4,40 Mk. und der Förderermann 4 Mk. verdient. Keineswegs ist dabei die Gedingestellung etwa so erfolgt, daß in Vorrichtungsarbeiten mehr als beim Abbau verdient werden soll. Die Festlegung der Lohnsätze in der Arbeitsordnung haben wir zurückgewiesen. Die Belegung der getrennten Gedinge bei Belegung auf zwei Schichten haben wir vorläufig abgelehnt. Gewisse Aenderungen der Arbeitsordnung auf dem gesetzlich vorgeschriebenen Wege sind von vornherein in Aussicht genommen worden. Entgegenkommen gegenüber unseren Arbeitern betreffs Trinkwassers und dergleichen, ebenso humane Behandlung, sehen wir als etwas selbstverständliches an. Die Anerkennung der sozialdemokratischen Bergarbeiterorganisation haben wir auf das Entschiedenste abgelehnt. Maßregelungen wegen Beteiligungen am Ausstande haben wir nicht in Aussicht genommen; es ist vielmehr zugesagt worden, alle Ausständigen zur Arbeit wieder zuzulassen, wenn sie die Arbeit nunmehr auch bald wieder aufnehmen und sich jeder Beleidigung der Arbeitenden enthalten. Es ist dies aber auch die einzige Zusage, welche den Ausständigen gemacht worden ist.

* **Harzklub-Zweigverein Halle a. S.** Am Sonntag den 20. Mai 1906 findet ein Ausflug nach Suderode—Viktorshöhe—Sternhaus—Ballenstedt statt. Abfahrt von Halle früh 6 Uhr 37 Min. Ankunft in Suderode 8 Uhr 36 Min. Nach kurzer Rast im Felsenkeller bei Suderode Abmarsch zur Viktorshöhe. (2 Stunden.) Dort 1 Stunde Frühstücksrauschaft, dann Weitermarsch zum Sternhaus (1¼ Stunden) und nach Ballenstedt (2 Stunden), wo im „Großen Gasthof" ein gemeinschaftliches Essen (Gedeck 1,75 Mk.) stattfindet. Nach dem Essen Spaziergang im Schloßgarten. Rückfahrt von Ballenstedt abends um 6 Uhr 17 Min. und Ankunft in Halle abends 9 Uhr 14 Min. Die Eisenbahnfahrkarten löst der Schatzmeister und verteilt sie in der Bahnhofsvorhalle bis 10 Minuten vor Abgang des Zuges. Anmeldungen mit Rücksicht auf rechtzeitige Bestellung der Fahrkarten, Eisenbahnwagen und Gedecke bis spätestens Donnerstag den 17. Mai abends an den Schriftführer und Schatzmeister Herrn Hofmusikalienhändler Reinhold Koch, Alte Promenade 1a (Fernsprecher 2189), und zwar unter gleichzeitiger Zahlung des Eisenbahn-Fahrgeldes mit 3,80 Mk. pro Person gegen Empfangnahme eines Fahrkartenzuschein, bei dessen Rückgabe die Fahrkarte verabfolgt wird. — Gäste können durch Mitglieder eingeführt, dagegen Nachanmeldungen nicht berücksichtigt werden. Das Vereinsabzeichen (die silberne Tanne) wolle man anlegen.

* **Die Ursache der Erdbeben im Lichte einer höheren Weltanschauung.** Auf Veranlassung der Theosophischen Gesellschaft hier wird Herr Friedrich Jastrowski-Leipzig am Mittwoch den 16. Mai, abends 8½ Uhr in den Kaisersälen (kleiner Saal) über diesen Gegenstand sprechen. Nach dem Vortrage werden von Publikum gestellte Fragen beantwortet. Zur Deckung der Veranstaltungskosten wird für reservierte Plätze 50 Pfg. und offene Plätze 25 Pfg. Eintrittsgeld erhoben.

* **Der V. kommunale Bezirks-Verein** hat am Donnerstag, den 17. Mai abends 8½ Uhr, in Bickes Restaurant, Wilhelmstraße 43, Monatsversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Schilderung der Verhandlungen Beschwerden von Einwohnern verschiedener Grundstücke. 2. Ergänzungswahl eines Kontrollmitgliedes 3. Verschiedenes.

* **Deutsche Reichsfechtschule.** Der am Sonnabend in „Freybergs Garten" vom Verband „Halle-Thüringen" veranstaltete Unterhaltungsabend hatte wiederum eine große Anzahl Gäste, Fechterinnen und Fechter zusammengeführt, welche, wie schon so oft, einige recht vergnügte Stunden verlebten. Nach einigen vorzüglichen Zither-Pieces seitens des I. Menzenhauer-Guitarre-Zithervereins von 1899, traten die allbeliebten Sächsischen Quartett- und Coupletsänger unter der Direktion des Herrn W. Hofmeister auf, welche mit einem Schlag die richtige Stimmung herbeiführten. Mit einigen mit großem Verständnis vorgetragenen Liedern, Quartetten und Duetten erwarben sich die „Sächsischen Gesangs-Brüder" unter der stets bewährten Leitung seines Dirigenten Herrn Johannes Sonnabend. Donnernden Applaus erntete der Zither-Verein für seine exakt vorgetragenen gemütvollen Volkslieder: Gruß aus Ober-Innthal, Teure Heimat rc. In seiner Ansprache legte der 2. Vorsitzende, Herr Generalagent Gebler, die Zwecke und Ziele der D. R.-F.-Sch. dar und bat um weitere eifrige Mitarbeit zum Besten unserer Hallenser Waisen. Redner konnte auch die Ernennung des Magistrats-Diätar Herrn Paul Grune zum „Hauptfechtmeister", sowie die der Herren Kaufmann Brilling und Monteur Gebhardt zum „Fechtmeister" proklamieren. Er schloß seine Rede mit einem Hoch auf die D. R.-F.-Sch., welches bei den Anwesenden donnernden Beifall fand.

* **Der Turnverein „Germania" in Weißenfels** unternahm am vergangenen Sonntag mit 90 Mann seine diesjährige Frühjahrsturnfahrt nach Halle a. S., wo er von der hiesigen Turnerschaft empfangen wurde. Unter Leitung des Turnbruders Löffler wurden die Franckeschen Stiftungen, das Kaiser Wilhelms-Denkmal, der Marktplatz, die Moritzburg besichtigt. Nach dem darauf folgenden Frühstück im Pfälzer Schießgraben übernahm der stellvertretende Gauvertreter Lehrer Meyer die Führung durch das Saaletal nach dem Zoologischen Garten, der Jahnshöhle und der Heide. Im Walde spielte die Originalkapelle der „Germania" in ihrer eigenartigen Tracht lustige Weisen, an denen sich Tausende Heidebesucher erfreuten. Abends vereinigten sich die Turner mit Damen zu einem Abschiedskommers. Nach mit Ansprachen, humoristischen und Gesangsvorträgen ausgefüllt wurde. Mit dem 12 Uhr-Zuge fuhren die nach Weißenfels zurück und werden noch lange an die hier verlebten fröhlichen Stunden denken.

* **Hallescher Kolonial-Verein** (Abteilung Halle a. S. der Deutschen Kolonialgesellschaft). Oeffentliche Sitzung (mit Damen) am Freitag, den 18. Mai, abends 8 Uhr, im Hotel „Kaiser Wilhelm". Vortrag des Herrn Geh. Regierungsrat Professor Dr. Fr. Wohltmann: „Unsere Kameruner Pflanzungen in Lichtbildern" (nach eigenen Aufnahmen). Gäste sind willkommen.

* **Der Allgemeine Hallesche Turnverein** feiert sein 45. Stiftungsfest am Sonntag den 17. Juni von nachmittags 3½ Uhr ab durch ein Schauturnen in den „Kaisersälen". — Sonnabend den 9. Juni findet Wasserfahrt nach der „Saalschloßbrauerei" statt.

* **Der theatralische Verein „Enterpia"** begeht am 20. Mai in den „Thalia-Festsälen" sein 25. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, Theater und Ball. Zur Aufführung gelangt „Unsere Pauline", Schwank in 4 Aufzügen. Näheres ist aus dem Inserate zu ersehen.

* **Der Verein ehemaliger 27er** beging in den „Thalia-Festsälen" die Feier seines 19. Stiftungsfestes, zu dessen Beginn Herr Kamerad Colbaph die zahlreich Erschienenen willkommen hieß. Das Hoch auf den Kaiser brachte Herr Major Krause aus, während Herr Divisionspfarrer Matthes auf das Regiment toaste. Aus dem Programm seien die vorzüglichen Vorträge der Thiem'schen Kapelle und des Herrn Opernsänger Kaegbein hervorgehoben. Die Begleitung zu letzteren lag in den bewährten Händen des Herrn Assistent Marquardt. Mit einem flott gepfiffenen Singspiel „Zehn Mädchen und kein Mann" fand das Programm seinen Abschluß. Ein Ball hielt die Festteilnehmer noch bis zum frühen Morgen zusammen.

* **Zoologischer Garten.** Heute früh brachte der Zug 6 Uhr 18 Min. aus Leipzig die Bewohner des Abessinischen Dorfes, das 14 Tage lang bei uns ausgeschlagen werden wird. Zwei Wagen unserer Straßenbahn fuhren die schwarze Schar durch die Stadt. In der Nähe des Zoologischen Gartens hatte sich bereits eine große Menge von Schaulustigen eingefunden, die sich das bunte Bild der mit all ihren Habseligkeiten beladenen Karawane nicht entgehen lassen wollten. Und es war wirklich ein überaus buntes Bild: die Männer mit ihrem Burnus, der aber vielfach durch einen europäischen Rock vertauscht war und der eine Folge der Frühjahrsblätte ist. Die Frauen in ihren vielfarbigen Gewändern, viele mit einem kleinen Kinde im Tragtuch, das bis zur Hälfte herabhängt, dazu eine ganze Reihe kleiner Buben und Mädchen, alles bepackt mit Geräten und Bündeln und wirr durcheinander laufend und in unverständlichen Lauten sich lärmend unterhaltend. Zuerst bezogen die Schwarzen ihre Schlafgemächer, richteten sich dort häuslich ein und dann gingen sie auf den für sie hergerichteten Dorfplatz, um hier ihre kreiskunden Originalhütten aufzuschlagen. Sie fanden bereits eine ganze Reihe von solchen vor, wie sie bei jeder derartigen Schaustellung zur Unterbringung der Handwerker rc. gebaut werden. Der Koch mit seinen Dienern richtete den Küchenplatz her und es währte nicht lange, so war alles in bester Ordnung. Von morgen ab findet täglich auch vormittags eine Vorstellung statt, nachmittags eine ganze Reihe je nach Bedarf von 3 Uhr ab.

* **Im Walhalla-Theater** tritt von morgen, Mittwoch, ab die bekannte Lona auf. Das Debut verspricht sich zu einem sehr unterhaltenden Abend zu gestalten. Lona kommt diesmal nicht allein, sondern tritt im Raamen einer eigenen Gesellschaft auf, die, wie wir aus uns vorliegenden Berichten ersehen, im Verein mit der anmutigen Künstlerin überall den durchschlagendsten Heiterkeitserfolg erzielte. Das Premiere-Programm zeigt schon, daß Direktion Diva etwas ganz eigenartiges auf dem Gebiet der Burleske und des übermütigen Schwanks bieten wird. Zur Aufführung gelangen zunächst: „Reine Liebe", „Mademoiselle Bon-Bon" und „Sie macht Bocksprünge"! — lauter prickelnde Sensations-Neuheiten.

* **Apollotheater.** Das Deutsch-Amerikanische Theater bringt heute die Erstaufführung „Er und Ich" mit Adolf Philipp in der Hauptrolle.

* **Das Paradies** eröffnet in diesem Jahre die Saison am 16. Mai mit täglichen Nachmittag- und Abendkonzerten des Damen-Künstler-Orchesters unter der Direktion der in Halle wohlbekannten Frau Ludmilla Schreck.

* **Arbeitsjubiläum.** Der Ziegeldecker Franz Portius feierte am Sonnabend sein 25jähriges Jubiläum als Angestellter der Firma C. Zander jun. Aus diesem Anlaße wurden ihm zahlreiche Blumenspenden sowie Ehrendiplome der Ziegeldecker-Innung und der Handwerkskammer überreicht.

* **Krämpfe.** Gestern vormittag 11½ Uhr wurde eine Frau vor dem Grundstück Gr. Steinstraße Nr. 53 von Krämpfen befallen. Dabei stürzte

sie auf das Straßenpflaster und zog sich eine Quetschwunde am rechten Auge zu. Sie wurde der chirurgischen Klinik zugeführt und, nachdem sie dort verbunden worden war, wieder nach ihrer Wohnung entlassen.

* **Unvorsichtigkeit.** Gestern nachmittag benutzte die Würstebudenbesitzerin A. Hübel, z. Zt. in Dölau, in ihrem Wohnwagen zum Feueranmachen Petroleum, welches dabei explodierte. Die Kleider der Frau fingen Feuer und brannten lichterloh. Zum Glück hatte ein Arbeiter den Vorgang rechtzeitig bemerkt. Er sprang hinzu und rettete Frau H. von einem qualvollen Tode. Die Verletzte wurde mit der Bahn nach Halle und dann mittels Krankenwagens in das St. Elisabeth-Krankenhaus gebracht.

* **Unfall.** Heute früh stürzte in der Wegelin & Hübnerschen Fabrik der Schlosser Lehmann, Ludwigstraße 18, und verletzte sich dabei das rechte Kniegelenk derart, daß er mittels sächsischen Krankenwagens nach dem „Bergmannstrost" gefahren werden mußte.

* **Die Feuerwehr** wurde gestern nachmittag gegen 4 Uhr behufs Beseitigung eines Schornsteinbrandes nach Kuhgasse 1 gerufen.

* **Sterbefälle.** In Halle-Süd verstarben in vergangener Woche an: Lungentuberkulose 5, Schwindsuchtentzündung 1, Stofwechsel 1, Lungenentzündung 6, Scharlach 2, Gehirnschlag 1, Blinddarmentzündung 2, Darmverschlußleus 2, Sprengschußverletzung 1, Influenza 2, Selbstmord 2, Lungenkatarrh 1, Mittelohreiterung 1, Typhus 1, Darmkatarrh 4, Altersschwäche 1, Zungencarcinom 1, Stimmritzenkrampf 1, Leberabszeß 1, Diphtherie 1, Krämpfe 2, Brustfellentzündung 1, Nierenentzündung 1, Kindbettfieber 1, Eileiterabszeß 1, Eierstockgeschwulst 1, Entzündung 1, Bronchitis 1, Gelenkrheumatismus 1, Herzklappenfehler 1, Herzfehler 1, Herzmuskelentartung 1, Arterienverkalkung 1, dazu Totgeburten 2. Zusammen 54, darunter 19 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde. — In Halle-Nord verstarben in vergangener Woche an: Gehirnmuttertod 1, Herzklappenfehler 1, Altersschwäche 2, puerperiser Vaginale 1, Magenkrebs 1, Krebs des Bauchfelles 1, Apoplexie 1, chronischen Blasenkatarrh 1, Meningitis 1, akuter Psychose 1, Ostophagus-Carcinom 1, Bronchitis 1, Lungenentzündung 3, Kindbettfieber 1, Krämpfen 1, Darmtuberkulose 1, infolge Ertrinkens in der Saale (Unglücksfälle) 2, infolge Erstickens in der Saale (jedenfalls Mord) 1, infolge Erdrosselung (Mord) 1, dazu Totgeburten 2. Zusammen 25, darunter befinden sich 5 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Hamburg,** 15. Mai. (Meldung der „Magdb. Ztg.") Drei Kutter „Ingvar", „Emilia" und „Sophie Whistlest" sind nebst einigen Fischerbooten im Sturm bei Reytjavik auf Island untergegangen. **78 Mann Besatzung ertranken.**

* **Metz,** 15. Mai. (Wolff's Bur.) Nach dem Frühstück unternahm gestern der Kaiser mit den Herren der militärischen Umgebung in Automobilen eine ausgedehnte Spazierfahrt auf die Schlachtfelder vom 17./18. August 1870 bis St. Marie aux Chênes und traf um 7 Uhr im Generalkommando in Metz ein und nahm daselbst Wohnung. Die Stadt Metz ist reich und festlich geschmückt. Abends fand beim Kaiser im Generalkommando ein Diner statt. Der Kaiser verlieh aus Anlaß der gestrigen Truppenschau zahlreiche Ordensauszeichnungen.

* **Brüssel,** 15. Mai. (Wolff's Bur.) In Lüttich hat gestern ein heftiges Gewitter gewütet, das unberechenbaren Schaden angerichtet hat. Die untere Stadt ist überschwemmt. In den Straßen steht das Wasser bis zur Höhe von 1½ Meter. Eine 80 Meter lange Mauer ist eingestürzt. Die Tivolibrücke ist ebenfalls zusammengestürzt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Etwa 3000 Pilger, die gegenwärtig in Lüttich weilen, können nicht nach der Heimat zurückkehren.

* **Warschau,** 15. Mai. (Meldung des „B. L.-A.") Gestern abend wurde an der Ecke der Marschalkowskihauptstraße gegen den im Dienst befindlichen Polizeikommissar-Gehilfen Hauptmann Konstantinow, der seit November durch seine Verfolgungen verhaßt ist, eine Bombe geschleudert, die mit furchtbarem Knall, der in der ganzen Mittelstadt hörbar war, explodierte. Die Leiche Konstantinows wurde schrecklich zerschmettert. Der Attentäter, obwohl verletzt, bemühte sich zu entkommen, feuerte auf die ihn verfolgenden Soldaten und verletzte einige davon. Von den herbeieilenden Mannschaften einer Patrouille wurden darauf Salven auf das Publikum abgegeben, durch die drei Männer getötet und 19 Personen schwer durch Kugeln verletzt wurden.

* **Petersburg,** 15. Mai. (Meldung des „B. L.-A.") Rechtsanwalt Margolin, der in Oserki war, erzählt von der Auffindung der Leiche Gapons. Jene Persönlichkeit, die unter dem Namen Iwan Putilin das Landhaus in Oserki mietete, war nicht Gapon selbst, sondern eine fremde Person. Gestern zeigten Beamte der Kriminalpolizei dem Hausknecht des Landhauses Oserki verschiedene Photographien, unter denen dieser sofort jenen Iwan Putilin erkannte. Dadurch wurde die Spur der Verbrecher bereits entdeckt. Gestern traf auch die Freundin Gapons, Fräulein Ildbalow, eine junge 20jährige Person, in Oserki ein und verlangte durchaus den Leichnam zu sehen. „Ich will wahnsinnig werden", schrie die Unglückliche laut, „doch sehen muß ich ihn!" Der Prokurator ließ es indessen nicht zu.

* **Petersburg,** 15. Mai. (Meldung des „B. L.-A.") Die Maifeier, welche die russischen Arbeiter am gestrigen Tage (dem 1. Mai alten Stils) begingen, ist durch eine schreckliche Bluttat getrübt worden. Kontreadmiral Kusmitsch, der Chef der neuen Admiralitäts-Schiffswerft von Petersburg, wurde gestern früh, kurz nachdem er auf der Werft eingetroffen war, von einem Arbeiter mit einer schweren Eisenstange erschlagen. — Admiral Kusmitsch, der zugleich Kommandant des Petersburger Hafens war, ist wegen seiner Härte bei den Arbeitern verhaßt. Er wollte Arbeiter der Werft von der Maifeier abhalten; darüber kam es zu einem Streit, der mit seinem Tode endete.

* **Newyork,** 15. Mai. (Meldung der „Frkf. Ztg.") Sofort nach dem Bekanntwerden des Todes von Karl Schurz zogen alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser die Flaggen auf Halbmast. Die Trauerbezeugungen sind allgemein. Schurz erlag einem Magenleiden, das erst am letzten Donnerstag zu Bedenken Anlaß gab. Der Tod trat ein, nachdem Schurz längere Zeit in schlafähnlichem Zustande gelegen hatte.

* **Newyork,** 15. Mai. (Wolff's Bur.) Präsident Roosevelt hat dem Sohne von Karl Schurz ein Beileidstelegramm gesandt, das damit schließt, die Dienste von Schurz in Krieg und Frieden würden nicht vergessen werden, solange die Geschichte der Republik bestehe.

* **Newyork,** 15. Mai. (Wolff's Bur.) Auf die vom Konsulat erhobene Anklage auf Mord erklärte der verhaftete Möbelhändler Meyer (Affäre: „Leiche im Koffer".) vor dem Bundesgericht, er sei nicht schuldig. Er sowohl wie seine Begleiterin Christiani, verzichteten auf ein weiteres Verhör und erklärten sich bereit, sofort die Rückfahrt anzutreten, um den deutschen Behörden ausgeliefert zu werden.

Bankett zu Ehren Deutschlands.

* **London,** 15. Mai. (Wolff's Bur.) Die Vertreter der deutschen Stadtverwaltungen waren gestern abend von dem englischen Komitee zum Studium ausländischer städtischer Einrichtungen zu einem Bankett geladen. Lord Avebury führte den Vorsitz. Das Bankett nahm einen glänzenden Verlauf. Von der deutschen Botschaft war wegen des Ablebens der Prinzessin Friedrich Karl niemand vertreten. Kriegsminister Haldane brachte in deutscher Sprache einen Trinkspruch auf das Deutsche Kaiserpaar aus und hob die wunderbare Entwickelung des Deutschen Reiches im letzten Jahrhundert hervor, eine Entwickelung, die er als eine der größten Lehren der Geschichte bezeichnete. Der Kaiser vereinige in sich die Fähigkeiten eines Denkers und Kämpfers. Redner hob sodann des Kaisers Friedensliebe hervor und betonte die wunderbare Entwickelung Deutschlands in erfinderischer und kommerzieller Hinsicht. Der Deutsche Kaiser sei nicht nur ein großer Kaiser, sondern auch ein großer Mann. Redner schloß mit den Worten: Es kann keine Rede von Rivalität zwischen England und Deutschland sein. Der Trinkspruch wurde mit sehr großer Begeisterung aufgenommen. Oberbürgermeister Kirschner-Berlin erwiderte mit Worten der Anerkennung für den Toast Haldanes. Sir John Gorst betonte die Ueberlegenheit Deutschlands in den städtischen Einrichtungen. Es sei schwierig, die wirklichen Gründe für eine Feindschaft zwischen dem deutschen und englischen Volke zu finden. Er hoffe, daß wenn beide Völker kämpfen würden, dies Seite an Seite geschehen würde. Die Wohlfahrt Deutschlands vermehre nur die Wohlfahrt Englands.

Aus dem Geschäftsverkehr.

* **Die Wilhelm Rauchfuß-Brauereien, Halle und Giebichenstein,** bringen seit kurzem neben ihren bekannten Pilsener-, Lager- und Exportbieren auch ein vorzügliches „Lichtenhainer" zum Ausschank. Dasselbe hat bereits eine günstige Aufnahme gefunden und ist seines geringen Alkoholgehaltes und der leichten Bekömmlichkeit wegen besonders in der heißen Jahreszeit beliebt. Lichtenhainer Krüge gibt die Brauerei leihweise ab.

Wetterbericht des „General-Anzeiger".

Voraussichtliches Wetter am 16. Mai 1906.

Mäßig warmes Wetter mit veränderlicher Bewölkung und mit Neigung zu Gewitterregen.

Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom Flora-Bad: 15. Mai 10½ Grad C.

Bankhaus Paul Schauseil & Co.,

Halle a. S. — Bitterfeld — Delitzsch — Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Coupons
Konto-Korrent-Scheck- und Wechsel-Verkehr.
Verzinsung von Geldeinlagen. etc. etc.

Kursbericht der Halleschen Bankfirmen vom 15. Mai

	Dividende für	Prog.	Zinstermin	Stück/Stück	Kurs-Notiz.
Stadtanleihen etc.					
3½% Hallesche Stadt-Anleihe von 1889	—	—	½ u. 1.	3½	99,25G
3½% „ Theater-Anleihe von 1883	—	—	½ u. 1.	3½	99bzG
3½% „ Stadt-Anleihe von 1885	—	—	½ u. 1.	3½	99,15G
3½% „ Stadt-Anleihe von 1893	—	—	½ u. 1.	3½	99,15G
Serie I unkündbar bis 1906	—	—	½ u. 1.	4	101,25B
Serie II unkündbar bis 1907	—	—	½ u. 1.	4	101,40B
Serie III von 1900	—	—	½ u. 1.	3½	99,25bz
Akener „ „ Stadt-Anleihe	—	—	½ u. 1.	4	98,25G
3½% „ Erfurter Stadt-Anleihe 1888	—	—	½ u. 1.	3½	99,10bz
„ Stadt-Anleihe 1893	—	—	½ u. 1.	4	101,25G
Erfurter Stadt-Anleihe v. 1901	—	—	½ u. 1.	4	101,25G
3½% „ Halberstädter Stadt-Anleihe 1895	—	versch.	½ u. 1.	3½	98,25G
3½% „ Naumburger Stadt-Anleihe v. 1889	—	—	½ u. 1.	3½	—
Zerbster 3½% „ Stadtanleihe	—	—	½ u. 1.	3½	—
Landschaftl. 4% „ Central-Pfandbriefe	—	—	½ u. 1.	4	97,75G
„ „ 3% „	—	—	½ u. 1.	3	—
4% Sächsische Landschaftl. Pfandbriefe	—	—	½ u. 1.	4	—
3½% „ „ „	—	—	½ u. 1.	3½	—
3% „ „ „	—	—	½ u. 1.	3	—
4% „ Provincial-Anleihe	—	versch.	½ u. 1.	4	98,25G
3½% „ Unitrat-Regul.-Oblig. (Brdl. Nebra	—	—	½ u. 1.	3½	98,25G
Anlethen industr. Ges.					
Ammendorfer Papierobligation	—	—	½ u. 1.	4	101,25bzG
Bernburger 4½% „ Maschinenfabrik Oblig. rückzahlbar 103%	—	—	½ u. 1.	4½	—
Brückdorf-Nietleber Obligationen	—	—	½ u. 1.	4	101G
4% „ Hyp.-Anl. u. Akt.-Papierfabrik	—	—	½ u. 1.	4	101B
Eilenbg. Kattun-Manuf. 4% „ Hyp.-Anl.	—	—	½ u. 1.	4	101,25B
Eisenacher Kammgarnspinnerei 4½% Obl. rückzahlbar 1911	—	—	½ u. 1.	4½	103B
Fr. Zimmermann & Co. Masch.-4% „ Hyp.-Anl.	—	—	½ u. 1.	4	101,50G
Grube Glückauf 4½% „ Obligationen	—	—	½ u. 1.	4½	100,50G
dalle-Hettstedt 3½% „ Eisenb.-Obligation	—	—	½ u. 1.	3½	93,50B
4% „	—	—	½ u. 1.	4	101,25G
Hallesche Strassenbahn 4% „ Obligationen	—	—	½ u. 1.	4	101G
4% „ Hyp.-Anleihe d. Zuckerfabr. Körbisdorf	—	—	½ u. 1.	4	100,50G
Kyffhäuser-Hütte, Hypoth.-Anleihe	—	—	½ u. 1.	4	100,75G
Naumburg, Braunkohlen abg. 4% Hypoth.-Anl. abzügl. Zinsen bis 31. 12. 1905	—	—	½ u. 1.	4	101G
4% „ Saale-Thür. Braunkohlen-Schuldv. II. Anl rückz. 103%	—	—	½ u. 1.	4	—
4% „ Hyp.-Anl. der Waldaueritzbraunk.-Akt.-G. do. do. do. von 1903 rückz. 100%	—	—	½ u. 1.	4	102G
4% „ Wersehen-Weissenf. Braunk.-Schuldv. do. do. do. von 1898	—	—	½ u. 1.	4	100,50G
do. do. do. von 1902	—	—	½ u. 1.	4	100,50G
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik 4% „ unkündbar bis 1904	—	—	½ u. 1.	4	101,25G
Aktien.					
Halleasche Bankverein-Aktien	1904	7	½	4	164G
Spar- und Vorschuss-Bank-Aktien	1904	4	½	4	87G
Ammendorfer Papierfabrik-Aktien	1904/05	15	½	4	268G
		—	½	4	257G
Bernburger Maschinenfabrik Aktien	1904	9	½	4	—
Crellwitz, Aktien-Papierfabrik-Aktien	1904/05	15	½	4	265,50G
Cönnern, Malzfabrik-Aktien	1904/05	10	½	4	180G
Dörstewitz-Kattmannsdorfer Bruk.-ind.-A Vorz.-Aktien	1904/05	3½	½	4	—
Elleburg, Kattun-Manufaktur-Aktien	1904/05	5	½	4	99,50B
Eisenwerk Brünner-Aktien	1904/05	4½	½	4	131G
Brauerei-Aktien Feuchtwangen	1904/05	10	½	4	149G
Gnarig, Zuckerfabrik-Aktien	1904/05	0	½	4	33G
Gröbzig, Zuckerfabrik-Aktien	1904/05	2	½	4	121G
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Aktien Lit. A. Nr. 1—1000 bis 1908 garantiert 3½%	1904/05	3½	½	4	97G
Hallesche Aktien Bierbrauerei-Aktien	1904/05	5	½	4	104bz
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	1904	18	½	4	404,25G
Hallesche Strassenbahn-Aktien	1905	6½	½	4	130B
Hallesche Portland-Cement-Fabrik-Act.	1904	1	½	4	113bz
Hillebrandsche Mühlenwerk-Actien	1904/05	9	½	4	186B
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Aktien	1904/05	7½	½	4	147G
Lit. Binsenstift'sche Akt.-Maschinenfabrik	1904	20	½	4	214G
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1904/05	0	½	4	118G
Naumburger Braunkohlen-Actien	1904/05	11	½	4	204B
Nenndorf, Malzfabrik-Aktien	1904/05	0	½	4	106G
Neuhaldensleber Schornsteinbau Akt.-Ges.	1904/05	6	½	4	118G
Rieheck'sche Montanwerke-Aktien	1904/05	11½	½	4	215G
Sachs.-Thür. Braunk.-Sl.-Act.	1904	5	½	4	110B
„ „ „ St. Prz.-Act. u. Em.	1904	5	½	4	—
„ „ „ II.	1904	5	½	4	—
Waldauer Braunkohlen-Stamm-Actien	1904/05	12	½	4	246G
Wegelin & Hübner, Actien-Gesellsch.	1905	8	½	4	143,50G
Wersehen-Weissenf. Braunk.-Stamm-Act.	1904/05	16	½	4	263G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1904/05	7	½	4	—
Zeitzer Paraffin- und Solaröl-Fabrik-Actien	1904/05	10	½	4	184bz
Zuckerraffinerie-Actien Halle	1904/05	2	½	4	158G
Brückdorf-Nietleben, Berghau-Ver. Kuxe	—	—	o. Zins	o. Z.	20,50G
Halleasche Consol. Pfännerschaft Kuxe	—	—	o. Zins	o. Z.	400B

Verlassen Sie das Lokal, wenn man versuchen sollte, Ihnen schlechte Nachbildungen aufzuschwätzen anstelle von echtem Luhns Walch-Extrakt! Das schlechte Fabrikat ist ja billiger ist, weiß doch jeder, benutzen Sie daher regelmäßig Luhns mit Rotband, so werden Sie **aber recht bald** merken, daß Ihre Wäsche gleichmäßig und länger erhalten bleibt. Auch tut den Hausputz und zum Ableben hat sich Luhns seit Jahren bestens bewährt. Jede tüchtige Hausfrau gebraucht Luhns; jeder einsichtige Händler führt heute Luhns.

Für je 20 Pfg. Einkauf eine Rabattmarke.

dauert bis **Sonnabend d. 19. Mai.**

Für je 20 Pfg. Einkauf eine Rabattmarke.

Nussbaum's 95 Pfg.-Woche.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19060516013/fragment/page=0003

XVI. Grosse
Pferde- und Equipagen-Verlosung zu Magdeburg

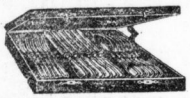
Ziehung 28. u. 29. Mai d. Js.

Hauptgewinne i. W. von:
M. 6000.00 1 Equipage m. 2 Pferd.
M. 4000.00 1 Equipage m. 2 Pferd.
M. 3000.00 1 Jagdwag. m. 2 Pferd.
M. 2000.00 1 Stadtwag. m. 1 Pferd
M. 20000.00 20 Pferde
M. 6000.00 28 Fahrräder, darunt. Damenräder u. 2 Motorzweiräder
M. 15000.00 = 1948 Gewinne, bestehend in nützlichen Haus- und Wirtschaftsgegenständen.

Zusammen 2000 Gewinne i. W. v.
M. 56000.

Lose à 1 Mark. 11 Lose für 10 Mark, für Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt u. versendet der Lose-General-Debit.
Hermann Semper
Magdeburg
Kaiserstrasse 90. Telefon 2899.

Lose a 1 Mark
sind zu haben, wo bezügl. Plakate aushängen.



Krebsmesser, Krebs-Bestecks, Hummergabeln, Messer und Gabeln, Löffel in Berndorfer Alpacca-Silber empfiehlt in großer Auswahl
Herm. Müller, Gr. Steinstr. 2.

Offeriere täglich
frischen **Spargel**
von Herrn Bardenwerper zu Tagespreisen.
Carl Booch, Breitestr. 1.

Soeben eingetroffen:

Petroleumkocher, Gaskocher.

„Fabrikat Haller".		„Beste Qualität".	
Petroleumkocher 1 flammig	88 Pf.	Gaskocher mit 1 Kochloch	88 Pf.
Petroleumkocher 2 flammig	1.35	Gaskocher mit 1 Kochloch (größere)	1.45
Petroleumkocher 3 flammig	2.35	Gaskocher mit 2, 3, 4, 5 Kochlöchern von	9.50 an.
Petroleumkocher 4 flammig, 2 Kochlöcher	5.25	Gas-Bügeleisen-Erhitzer	2.25
Petroleumkocher 2 flammig, emailliert	3.45	Spirituskocher Gußeisen	28 Pf.
Petroleumkocher 3 flammig, emailliert	4.50	Spiritus-Gas-Kocher große 58 u.	35 Pf.
Eisschränke In Rhein. Fabrikate von Mk.	22.00 an.	Fliegenschränke große	8.75 7.50
Draht-Fliegenfallen „Patent"	28 Pf.	Aermelbügelbretter überzogen	48 Pf.
Draht-Fliegenklatscher	25 Pf.	Berliner Plätten vernickelt 2.45 2.10	1.90
Draht-Speiseglocken 35 und	28 Pf.	Glühstoff per Karton	25 Pf.
Gurkenhobel 45 35 und	9 Pf.	Blumengitter 85 und	58 Pf.
Messerputzmaschinen	2.35	Blumenampeln 68 50	25 Pf.
Eismaschinen	9.50 7.50	Brotkapseln	2.25 1.75 1.35

Giesskannen in allen Ausführungen von **3.25** bis **8** Pf.

Zink-Bade-Wannen in allen Größen.

M. Bär.

Gas-Schläuche verschiedene Arten, von **95** Pf. an.

Einen Ersatz

für die beliebte Delikatess-Margarine **Solo in Carton** giebt es nicht, es sei denn beste Butter!

Andere Marken mögen vielleicht billiger angeboten werden, aber sie sind nicht mit

Solo in Carton

zu vergleichen, die in Feinheit der Qualität, Frische und Wohlgeschmack unübertroffen dasteht.

Man achte bei jedem Paket auf Garantiedatum und Siegelverschluss!

Ueberall erhältlich.

Täglich frisch gestochenen **Spargel** verkauft **Reinh. Köke**, Diemitz-Halle.

Reinige Dein Blut!

Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- und Nierenleiden, Hämorrhoiden, Blutandrang nach dem Kopf, Fettleibigkeit sind Folgen einer schlechten Blutmischung. Glänzend bewährt hat sich hierfür

Apotheker Götze's antirheumatischer Blutreinigungsthee Nr. 150.

Bestandteile: Sennes, Schafgarbe, Feldkümmel, Kaiserwurz, Heubechel, Löwenzahn, Süßholz, Queckе, Liebstöckel, Ringelblumen, Sanikel, Wacholder, je ein Teil.

Gr. Paket a Mk. 1.50 reicht für eine Kur.

Depot und Verkaufsstellen:
Löwen-Apotheke, Viktoria-Apotheke, Engel-Apotheke und Hirsch-Apotheke.

Kinderwagen, Sportwagen und Leiterwagen,

nur beste Fabrikate, in allen Preislagen, kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem größten Spezial-Geschäft dieser Branche, bei

Theodor Lühr, Halle a. S., Leipzigerstraße 94, neben M. Schneider.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Baumuhren jeder Art besorgt billig **R. Alb. Ackermann**, Mühlberg 10. Straßenteil. sow. Aschenf. w. ang. Tel. 2911.

Kalifornische
Weine,

volle Garantie für absolute Naturreinheit.
Rotweine p. Fl. von 90 Pf. bis 1.80 M.
Portweine, Sherry, Tokayer p. Fl. v. 1.75 bis 2.40 M.
Verkaufsstellen zu Originalpreisen:
Ferd. Hille, Geiststr. 68, **Alfred Renbke**, Mansfelderstr. 66, **Robert Erbe**, Dorotheenstrasse 13, **Otto Noak**, Gr. Steinstr. 76, **C. Kuhnt**, Gr. Ulrichstr. 51, **Max Paul Hauer**, Zwingerstr. 25, **Curt Gebauer**, Beesenerstr. 27, **Max Künzel**, Magdeburgerstr. 59, **Ferdinand Krohne**, Büschdorferstr. 7.

Schulze & Birner, Weingrosshandlung. **Halle**, Rathausstrasse 5, Ecke Kl. Steinstr. Fernruf 1135.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
gibt
Schneeweisse Wäsche
ohne Bleiche.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Viel Geld

sparen Sie beim Gebrauch eines **wirklich guten**

Gaskochers.

Besichtigen Sie die **Muster-Ausstellung** von

Ed. Eder, Spiegelstraße 12.

Gaskocher, Gas-Brat- u. Backöfen, Gasplätten in nur bestens ausprobierten Systemen. Praktische Vorführung der Apparate. Fachmännische Installation, daher Garantie für gut. Funktionieren. Kataloge gratis.

Nach jeder **Photographie** fertige ich

Photographien in jeder gewünschten Größe, z. B.:

Briefmarkengröße	25 St. nur	1.—	Mk.
Miniaturphotos (etwas größer wie Briefm.)	1	Dtz. 1.—	Mk., jedes weit. Dtz. 50 Pfg.
Mignonbilder (Gr. 4,5×6 cm)	1	Dtz. 1.50	Mk., jedes weitere Dtz. 1.— Mk.
Visitbilder I (Gr. 6×9 cm)	1	„ 1.80	„ „ „ „ 1.— „
do. II (Gr. 5×10 cm)	1	„ 2.50	„ „ „ „ 2.— „

Jede andere Größe nach Vereinbarung.

Postkarten nach jedem Bild: matt 1 Dtz. 2.— Mk., jedes weitere Dtz. 1.50 Mk.
Lichtdruck nach Muster Ia. 1000 Stück von 20.— Mk. an.
Semi-Emaille: Broschen, Kramatten-Nadeln, Anhänger, Herzchen usw. usw. in Gold- und Double-Fassung unerreicht schön und billig.
Uebernahme aller Amateur-Arbeiten. Entwickeln, kopieren 2c.

Photo-Spezialhaus Alfred Kirchhoff, Halle S.,
obere Gr. Steinstraße 34 (Nähe Walhalla-Theater).

Elfenbein-Seife
mit „Elefant",

in Tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich geworden.

Zu haben in fast jedem Materialwaren-, Seifen- und Drogengeschäft.

Nachahmungen weise man zurück.

Günther & Haussner,
Chemnitz-Kappel.
Alleinige Fabrikanten.

Ariadne-Fahrräder
Franko-Zusendung! 5 Jahre Garantie!
Konkurrenz-Fahrräder von M. 45 an, mit Pneumatik M. 55.
Ariadne-Pneumatik:
Laufdecken . . . . . von Mk. 2.30 an
Ariadne-Laufdecke mit 1 Jahr Garantie . . . . Mk. 4.25
Ariadne-Luftschlauch mit 1 Jahr Garantie . . . . Mk. 3.—
Grösste Auswahl von Fahrrad-Zubehör bei billigsten Preisen.
Beste Nähmaschinen von Mk. 20.50 an.
Verlangen Sie gratis und franko Katalog Nr. 50.
Franz Verheyen, Frankfurt a. M. Taunusstrasse Nr. 31.

Hypothekengelder

in jeder Höhe auf Acker-, Wohn- u. Geschäftshäuser, Hotels und Industrie unter kulanten Bedingungen von 3½% an, mit und ohne Amortisation jederzeit auszuleihen durch
C. Heinzel & Co., Bankgeschäft, Erfurt.

Möbelfabrik und Magazin Bernh. Grunwald, Rathausstr. 2,

empfiehlt sein **großes Lager selbstgefertigter Möbel, Spiegel und Polsterwaren** zu **reellen, denkbar billigsten Preisen unter langjähriger Garantie.**

Komplette Wohnungs-Einrichtungen

als **Salons, Wohn-, Speise-, Herren- u. Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen** in hochmodernen Neuheiten und allen gangbaren Holzarten stets in überraschend reicher Auswahl in meinen großen hellen Möbelsälen in einfacher sowie reichster Ausführung aufgestellt. — Die Besichtigung stelle ich dem geehrten Publikum ohne jegliche Aufdringlichkeit jederzeit gern anheim. Zeichnungen, kostenanschläge und Aufstellungen bereitwilligst und kostenlos ohne irgend welche Verpflichtung. Lieferung durch eigene Gespanne frei Haus.

Telephonruf Nr. 759. **Bernh. Grunwald,** Tischlermeister, Rathausstr. 2, neben dem Sparkassen-Gebäude u. Bauer's Brauerei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19060516013/fragment/page=0004